

## **Abschlußbericht: „Finanzcoaching und aufsuchende Beratung für benachteiligte junge Erwachsene in Schulen und sozialpädagogischen Einrichtungen“**

**Projektzeitraum: 01.01.2009 bis 31.10.2012**

**Projektträger: Diakonische Werke Syke Hoya und Grafschaft Diepholz**

### **Projekthintergrund**

Im Laufe unserer Arbeit konnte beobachtet werden, dass viele junge Erwachsene aus bildungsfernen Familien mangelnde Bildungskompetenz (Bildungsarmut) aufweisen.

Viele Klienten der Schuldnerberatung tragen ihre daraus resultierende Überforderung in ihren Sozialraum, u.a. Familien, hinein. Gerade eine angespannte Haushaltslage wirkt sich auf die Familie und deren Umfeld aus. Erwachsene Ratsuchende geben an, dass die Verschuldung schon im jugendlichen Alter begonnen hat. In der Familie aber auch in der Schule wurde über das Thema Geld wenig gesprochen. Schon gar nicht wurde darüber gesprochen was passiert, wenn man kein Geld hat oder sogar Schulden. Wird nicht frühzeitig gegengesteuert, entwickelt sich die Verschuldung in jungen Jahren oft zur lebenslangen Schuldenfalle, inklusive aller damit einhergehenden sozialen Folgeproblematiken.

Um junge Menschen vor einer lebenslangen Verschuldung zu schützen, ist es wichtig, niedrigschwellige Angebote zur Beratung betroffener Jugendlicher bereitzuhalten. Derzeit beträgt die Wartezeit auf einen Termin zur Schuldnerberatung über sechs Monate. Dieser Wartezeitraum wirkt auf viele der betroffenen Jugendlichen derart abschreckend, dass sie im Endeffekt auf die dringend notwendige Beratung verzichten. Einen wichtigen Schlüssel für die Akzeptanz von Präventionsarbeit sieht die Schuldnerberatung dabei in einem niedrigschwelligen Zugang zur Beratung, indem Unterstützung für junge Menschen rechtzeitig und leicht verfügbar gemacht wird, deren Selbsthilfekräfte und Bildungskompetenz gestärkt, Ausgrenzungskarrieren vermieden und besonders Jugendliche aus belasteten Familien erreicht werden.

Angebote müssen sich inhaltlich, zeitlich und örtlich an den Lebenswelten von jungen Leuten orientieren. Beratungsangebote sowie Hilfestellungen müssen unkompliziert und unbürokratisch angeboten werden. Kurze Wartezeiten sind hierbei wichtig.

Diese Form der individualisierten Beratungsarbeit, bezogen auf benachteiligte junge Erwachsene, ist eine wichtige Aufgabe der Diakonischen Arbeit. Diakonische Werte werden herausgestellt und Kirche jungen Menschen nahe gebracht. Mittel- und langfristig werden mit diesem Konzept der Einzelne, die Familie und die Gesellschaft gestärkt.

### **Projektverlauf**

**Im ersten Jahr** wurden vorhandene Kontakte zu den allgemein- und berufsbildenden Schulen in den Kirchenkreisen Syke-Hoya und Grafschaft Diepholz intensiviert und neue Kontakte aufgebaut. Alle Schulleiter/innen der allgemein- und berufsbildenden Schulen der Kirchenkreise wurden Anfang 2009 angeschrieben und auf das Projekt aufmerksam gemacht. Die ersten Veranstaltungen fanden in Haupt-, Real und Gymnasialklassen statt. Die Berufsschule hat im Wirtschaftszweig die Prävention eingesetzt. So wurden im ersten Halbjahr 13 Veranstaltungen durchgeführt.

Im zweiten Halbjahr haben sich durch intensive Werbung weitere Kontakte zu Schulen knüpfen lassen. In der örtlichen Förderschule fanden erste Schuldenpräventionsveranstaltungen statt. So wurden im Jahr 2009 24 Klassen in verschiedenen Schultypen und Jahrgängen erreicht.

Um Jugendliche zu erreichen, die Lernschwierigkeiten haben und ohne Schulabschluss sind, wurden die Berufsschulen mit den Berufseinsteigerklassen auf das Angebot aufmerksam gemacht. Die Unterrichtseinheiten wurden mit den Pädagogen gemeinsam besprochen, da Schüler mit Lernschwäche ein angepasstes Unterrichtskonzept brauchen, um die Inhalte erfassen zu können. Der Unterricht ist so gestaltet, dass die Schüler zum Mitmachen aufgefordert werden und z.B. bei der Planung eines Haushaltes Preise für Handy oder Miete selber aus Zeitungen erarbeiten müssen.

Welche Rolle spielt Werbung und wie beeinflusst mich diese? Wie beeinflussen mich meine Freunde? Was ist bei uns in der Clique angesagt? Weitere Themen waren unter anderem auch, ob in den Familien über Geld gesprochen wird und ob jemand schon mal Schulden gemacht hat.

**Im zweiten Projektjahr** kam es nach der „Ausbildungs- und Jugendkonferenz des Landkreises Diepholz“ zu Kontakten zu weiteren allgemeinbildenden und Berufsschulen. Es gab erste Präventionsveranstaltungen in Förderschulen und bei der Lebenshilfe. Ebenso wurden Präventionsveranstaltungen beim BundNiedersächsischerVolkshochschulen (Weiterbildungsmaßnahmen der Arge im U 25 Bereich) und im Fachdienst Jugend durchgeführt.

Im zweiten Projektjahr fanden 61 Veranstaltungen statt. Hinzu kamen 11 Klassen, welche an der Erprobungsphase des neuen Präventionsmediums „FinanzFührerscheins“ (s. u.) teilgenommen haben.

**Im dritten Projektjahr** wurden bis zu den Herbstferien 2011 in den verschiedenen Schulformen 60 Präventionsveranstaltungen durchgeführt.

Insbesondere wurde im zweiten und dritten Projektjahr darauf geachtet, Kontakte zu Bildungseinrichtungen zu knüpfen, in denen Schüler unterrichtet werden, die einen besonderen Förderbedarf aufweisen. Dies waren Förderschulen und Berufsschulen mit Berufseinsteigerklassen. Die Jugendlichen, die nicht mehr schulpflichtig waren und sich in Weiterbildungseinrichtungen befanden, wurden gezielt durch die vor Ort tätigen Pädagogen angesprochen. Insgesamt fanden 2011 in den Förderschulen Sulingen, Freistatt und in den Berufseinsteigerklassen der Berufsschulen 15 Veranstaltungen statt.

Viele Schulen aus dem ersten und zweiten Projektjahr nahmen wieder Kontakt zur Sozialen Schuldnerberatung auf, um weitere Präventionsveranstaltungen für ihre Schüler/innen zu vereinbaren lassen.

### **Niedrigschwellige und aufsuchende Beratung junger Erwachsene unter 25 Jahren (U 25)**

Bei Schulpräventionsveranstaltungen wurde immer wieder festgestellt, dass viele junge Erwachsene einen nicht unerheblichen Beratungsbedarf haben. Jugendliche trauen sich jedoch oftmals nicht mit ihrem Umfeld über diese Problematik zu sprechen und haben auch nicht den Mut, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Durch den Schulunterricht wird ein erster Kontakt zu Beratung hergestellt.

2/3 der Ratsuchenden hat aus eigener Motivation den Kontakt zur Sozialen Schuldnerberatung gesucht, nachdem diese in einer Schuldenpräventionsveranstaltung an den Schulen von der Beratungsstelle gehört haben. Weitere Ratsuchende wurden von Pädagogen und Mitarbeitern von Jugendhilfeeinrichtungen auf das Angebot aufmerksam gemacht. Durch das neue Beratungsangebot konnten im Jahr 2009 aus den Kirchenkreisen Syke-Hoya und Grafschaft Diepholz 61 junge Erwachsene beraten werden.

Es zeigte sich, dass die Schüler nach einem ersten Kontakt im Unterricht die Gelegenheit nutzten, um mit der Beraterin noch ein paar Worte zu wechseln oder eine erste Beratung in Anspruch zu nehmen. So konnten die Jugendlichen Vertrauen gewinnen und kannten ein Gesicht aus der Beratungsstelle. Folgetermine ließen sich danach leichter vereinbaren, denn die erste Hemmschwelle war genommen. Außerdem war es möglich, die Jugendlichen ohne Wartezeiten zu beraten. Die Beratungen erfolgten vor Ort in der Einrichtung oder in der Beratungsstelle. Eine persönliche Erstberatung in der Dienststelle dauerte im Durchschnitt 90 Minuten. Oft ergaben sich mit den jungen Klient/innen Folgetermine zu Themen wie Vollstreckung und Eidesstattliche Versicherung. Ebenso wurde von Seiten der Klient/innen häufig um Rückruf gebeten, weil die eingehenden Briefe von den Gläubigern Unsicherheit hervorriefen. Durch die wiederholten Gespräche gewannen die jungen Erwachsenen an Sicherheit.

Ein wichtiger Teil der Beratung war u. a. das Gespräch mit Eltern und anderen Betreuer/innen. Die Eltern begleiteten teilweise ihre Kinder zu Gesprächen, so kam es in einigen Fällen dazu, dass die Eltern mit ihren Kindern erstmal in einer Beratung offen über die eigene finanzielle Situation sprachen. Es entstand der Eindruck, dass je nach Bildungsgrad der Herkunftsfamilie auch unterschiedlich intensiv zuhause über Geld und Haushaltsplanung gesprochen wird.

Die Schuldenhöhe der betroffenen jungen Erwachsenen liegt zwischen 1.000 und 3.500 Euro. Schulden entstehen durch Handynutzung und Unterhaltungsmedien oder bei der ersten Haushaltsgründung.

Die Einkommen der jungen Erwachsenen setzen sich aus Ausbildungsvergütung, Sozialleistungen oder Taschengeld zusammen.

Durch dieses Beratungsangebot konnten im Jahr 2010 66 und im Jahr 2011 63 junge Erwachsene (U25) mehrfach beraten werden. Hinzu kommen die weiterführenden Beratungskontakte aus den vorherigen Jahren, um bei Unsicherheiten der jungen Kunden, z. B. ausgelöst durch Post von den Gläubigern, für Klärung zu sorgen. Eine Aufgabe in der Beratung ist es, mit dieser Gruppe den Umgang mit Gläubigern und den generellen Umgang mit wichtiger Post zu trainieren.

## **Multiplikatoren-schulung**

Es hat sich gezeigt, dass Schulkontakte am einfachsten über Fachlehrer/innen geknüpft werden können. Nachdem eine Lehrkraft eine Schuldenpräventionsveranstaltung miterlebt hat, wurden häufig im Lehrerzimmer nachfolgende Termine für andere Klassen geplant. Die Lehrer/innen übernahmen auch die Kontaktaufnahme zu den schuleigenen Förderkreisen, um auf die Notwendigkeit von Schuldenpräventionsveranstaltungen hinzuweisen und um eine Mitfinanzierung (Präventions-Aktie oder Spende) anzufragen. Dies lief in den Gemeinden sehr gut, wo erst der Kontakt zum Präventionsrat und danach zu der Haupt- und Realschule eingeleitet wurde. Auch andere Multiplikatoren wie Gemeindeglieder und Pastoren vor Ort haben sich bewährt.

Auf Elternabenden wurde das Projekt Finanzcoaching vorgestellt. Im Jahr 2010 wurde ein Schulungsprogramm entwickelt und umgesetzt, mit dem Ziel, die Sozialpädagog/innen und andere Betreuer/innen aus dem Jugendbereich in den jeweiligen Bildungseinrichtungen zu schulen. Von diesem Angebot der Multiplikatoren-schulung zum Thema „Erste Hilfe im Umgang mit überschuldeten Jugendlichen“ haben Sozialpädagog/innen und Betreuer/innen Gebrauch gemacht. Im Jahr 2011 wurde eine Schulung für Mitarbeiter/innen des Fachdienstes Jugend durchgeführt.

Mit den Mitarbeiter/innen des Pro Aktiv Center (PACE) im Arbeitsmarktservice des Landkreises Diepholz hat es gemeinsam Termine gegeben, um sich auszutauschen und die Zusammenarbeit zu vernetzen bzw. zu vereinfachen.

Das Konzept, den Jugendlichen in Bildungsstätten zu begegnen, hat sich bewährt. Die Überleitung von Unterricht zu einem anschließenden Gespräch nimmt die ersten Hürden. Die zeitnahe Beratung stärkt die Motivation.

Um das Projekt Finanzcoaching bekannt zu machen, wurde es in kommunalen Präventionsräten, im Pro-Aktiv-Center Landkreis Diepholz und im Präventions-Aktiv-Kreis vorgestellt. Die Einladungen zu den Gremien erfolgten durch das Wirken von Multiplikatoren vor Ort.

Gemeinsam mit dem Förderkreis Soziale Schuldnerberatung konnten das Thema Jugendverschuldung und die Angebote des Finanzcoaching auf verschiedenen Veranstaltungen präsentiert werden.

Über die Arbeit wurde in der Presse mehrfach berichtet. (s. Pressespiegel)

## **Evaluation**

Der Titel der Abschlussarbeit lautet: Master-Thesis „Prävention in der Schuldnerberatung - Evaluation eines lokalen Projektes für junge Menschen in Schulen und sozialpädagogischen Einrichtungen“.

Die ersten zwei Projektjahre wurden durch die Fachhochschule Hildesheim, Fakultät Sozialarbeit und Gesundheit, begleitet. Prof. Dr. U. Schwarze entwickelte mit der Studentin K. Niedenzu Fragebögen für Jugendliche und für junge Erwachsene, die zum Einsatz in Schuldenpräventionsveranstaltungen bis Ende 2010 kamen.

Im Jahr 2011 wurden diese ausgewertet und abschließend wissenschaftlich evaluiert.

Überschuldungsprävention ist eine wichtige und notwendige Angelegenheit, gerade im Hinblick auf die steigende Überschuldungsproblematik in Deutschland. Die im Landkreis Diepholz durchgeführten Präventionsveranstaltungen sind der individuellen Überschuldungsprävention zuzuordnen. Durch sie sollen Informationen zum Finanzdienstleistungssystem und eine Stärkung der Handlungskompetenz im Umgang mit Geld vermittelt werden. Langfristiges Ziel ist der Abbau von Überschuldung, Armut und sozialer Ausgrenzung.

Die Veranstaltungen wurden von den Jugendlichen positiv bewertet. Allerdings ergab die Studie, dass die Umsetzung ausbaufähig und die Struktur der Durchführung zu verbessern ist. Das Konzept und der Titel hatten das Ziel, benachteiligte Jugendliche anzusprechen. Nach der Definition von Benachteiligung durch soziale Ungerechtigkeit (z.B. ALG II - Bezug der Herkunftsfamilien) und damit einhergehenden benachteiligenden Zugangschancen auf verschiedenen sozialen Ebenen wurde festgestellt, dass diese benachteiligten Jugendlichen kaum erreicht wurden. Das bedeutet, dass für die verschiedenen Zielgruppen, also Schüler aus unterschiedlichen Schulformen und sozialen Rahmenbedingungen, die Inhalte der Prävention spezifischer geplant und aufbereitet werden müssen. Der Informationsbedarf und die Bedürfnisse der Aufbereitung des Themas weisen unterschiedliche Dimensionen je nach Bildungsgrad auf. Für die Förderschüler waren beispielsweise die Inhalte eher neu und sie benötigten eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema Schuldenprävention als z.B. Gymnasialklassen.

Um Wirkungen zu erzielen und auch die Zielgruppen zu erreichen, ist ein detailliertes Konzept je nach Schulform erforderlich, in dem konkrete Ziele festzulegen sind, an denen später (in der Evaluation) die Wirksamkeit gemessen werden kann.

Der Ansatz, mit finanzieller Allgemeinbildung und Überschuldungsprävention in der Schule zu beginnen, erscheint sinnvoll, da Jugendliche mit dem 18. Lebensjahr kreditfähig werden. Eine Aufklärung über die damit verbundenen Risiken ist sinnvoll. Multiplikatoren, zu denen neben Lehrern und anderen Bezugspersonen auch die Eltern zählen, müssen weiterhin sensibilisiert werden.

Die Benachteiligung junger Menschen im Zugang zur Schuldnerberatung konnte anhand der Statistik der Beratungsstelle festgestellt werden. Ein messbarer Erfolg stellte sich ein: Die Zahl der Erstkontakte zu den Jugendlichen nach Präventionsveranstaltungen in Bildungsstätten stieg an.

Im dritten Projektjahr, nach Abschluss der Master-Thesis, konnte die in der Studie geforderte Nachhaltigkeit eine Progression aufweisen. Dies zeigte sich in der Einführung des in 2010 erprobten Instrumentes FinanzFührerschein. Dieser ermöglicht einen individuellen Zuschnitt auf verschiedene Zielgruppen und zeigt evaluierbare Ergebnisse auf.

Um dem individuellen Bedarf der Schüler Rechnung zu tragen, wurde das Konzept weiterentwickelt. Zum einen gibt es die individuelle Unterrichteinheit, die auf Schüler verschiedener Altersstufen und Schulform zugeschnitten werden kann. Um die Prävention und die Inhalte in ein Modul einfließen zu lassen, welches einem inhaltlichen Standard garantiert, wurden wir auf ein weiteres Medium aufmerksam.

### **Präventionsinstrument FinanzFührerschein**

Die Soziale Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes der Kirchenkreise Syke-Hoya und Grafschaft Diepholz erhielt im Jahr 2010 die Möglichkeit, den kleinen und großen FinanzFührerschein in einer Ganztagschule zu erproben.

Der FinanzFührerschein, ist eine jugendgerechte Auseinandersetzung mit den Themen Finanzen, Konsum und Schulden. Inhalte wie: Bank, Konto, (Taschen)Geld, Konsum und Werbung, Handy und Internet werden behandelt.

Den kleinen und großen FinanzFührerschein können die Jugendlichen durch eine Finanzführerschein-Prüfung, welcher der „echten“ Führerscheinprüfung nachempfunden wird, ablegen. Die Jugendlichen erhalten bei bestandener Prüfung einen „Führerschein“, der dem Inhaber bescheinigt, dass er/sie mit Geld umgehen kann und Eignung und Alltagstauglichkeit in diesem Bereich nachgewiesen hat. Dieses Zertifikat kann z.B. bei Bewerbungen beigelegt werden.

Für das Erlernen der Themen zum „FinanzFührerschein“ wurde ein Unterrichtsmodell konzipiert, die Inhalte sind vorgegeben, die Methodik der Vermittlung kann je nach Vorkenntnissen der Teilnehmer variieren.

Das Projekt ermöglichte uns die Weiterentwicklung der Prävention. Die Schüler und Jugendlichen äußerten sich positiv und fühlten sich ernst genommen. Pädagogen empfanden das ganzheitliche Angebot als bereichernd und bisher fehlend im Angebot für ihre Schüler. Die Öffentlichkeit wurde auf dieses sensible Thema aufmerksam gemacht, so dass die Prävention eine weitere Überleitung in Weiterfinanzierung durch öffentliche Mittel erfahren konnte.

Dank der Finanzierung des Projektes konnten wir unserem diakonischen Auftrag gerecht werden und jungen Menschen in schwierigen Lebenssituationen Selbstvertrauen bzw. Vertrauen in das eigene Wissen geben.